Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 46 (1920)

Heft: 48

Artikel: Venizelos

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-454100

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

James flox als Detektiv

I. Biographie,

Alls Johannes Slachsmann konsirmiert war, trat er in eine Jugendverbindung ein, die den schönen Namen "Die Wagrechten" trug, Der Gerein sollte diejenigen Srischlinge umfassen, die 2½ Grad bräver sein wollten, als die anderen. Schon in dieser Vereinigung traten die hervorragendsten Eigenschaften Johannes' noch mehr hervor, also daß er bald den Vorsit unter den "Wagrechten" erhielt; und wenn sie unterdessen nicht alle verheiratet sind, so hat er ihn noch.

Wie jeder Jüngling, so kam auch Johannes alsgemach ins Dichten hinein, und dichtete und dichtete drauflos. Pfarrer, Lehrer, Professoren, Dichter und Redaktoren unterhielten das "hellige Wasser" des jungen Mannes Johannes, bis er seinen und anderer Leute Pegasus zu einer trichinösen Mähre geritten hatte. Inzwischen aber war Johannes auch auf dem Boden mehrerer Berufe nicht müßig. Nachdem er als Maschinenmeister durch das Liegenlassen eines hammers in einer Druckmaschine diese in Bruch und Scherben verwandelt hatte, war er nacheinander Lithograph, Inpograph, Buchhalter, Erdarbeiter, Schriftsteller und Sörderer des berühmten Schweizer Schrifttums, fludierte in Gedanken Theologie, las gunächst 200 Kubikmeter Indianerbüchlein, dann überhaupt alles, was in seine Sande kam. Alles verarbeitete er im Berdauungskanal feines Geiftes und gab Teile davon wieder in jenem bekannten Justand, wie es aus überfülltem Magen unaufhalisam ans Tageslicht zu streben pflegt. Die Schweiz horchte auf und roch an seinen Erzeugniffen, wie gewiffe Bierbeiner riechen und fich sofort zur Eigenproduktion angeregt fühlen.

Bis es Leute gab, die den wahren Kern der Johannelschen Srüchte erkannten und den Singer darauf legten: Mist!

Mit seiner angeborenen Gabe, immer etwas 3u tun und doch nie etwas zu arbeiten, wechselte Johannes einfach zum siebenten Mal die Haut. Nachdem er die 24. provisorische Hushilfsstelle hinter sich hatte, fühlte er sich hinter den Ohren schon ziemlich trocken. Einige Ohrfeigen von schönen Mädchen, ein unter die Nase gehaltener Revolver eines Berleumdeten, ein Saar-, Magen-, Merven-, Mieren- und Buckerleiden gaben eines Tages dem großen Geift die Erleuchtung ein: Johannes, jest bift du in allen Gatteln gerecht, mit allen Wassern gewaschen. Keiner wie du kennt das Leben und die Menschen; Keiner versteht den Sand in die Mugen streuen so gut wie du, Keiner das Verdrehen und Verwirren - du mußt Detektio werden, Detektio wie Mic Carter, Huck Brandy und andere!

Von dem hellen Moment an war der Lino die Hohe Schule Johannes'. Mit dem glühenden Ingrimm gegen alles Schlechte und dem Durst nach Rache gegen alle seine Widersacher studierte er die Geheimmisse der Terbrecherweit, die Singerabdrücke seiner "Wagrecht"-Genossen, schrieb sich bei allen drei politischen Hauptparteien zugleich als Mitglied ein, schrieb in demokratische Seltungen Urtikel über die Not der Sizbesoldeten, in liberale über die Srechheit der Sozi, und in sozialissische über die Bluthunde des Apstals. Das Studium der Theologie sieckte er vorderhand auf; späterkonnte man ja wieder sehen.

Alls er sich "up to date" fühlte, ließ er zum 25. Mal neue Wisitenkarten drucken und schrieb ein Bureau aus, bestellte einen Emailschild usw. — alles mit dem Tegte: James Slog, Detektiv.

So hell war er, daß er sich sagte: Alle berühmten Detektios hatten englische Namen; als Johannes Slachsmann fürchtete er baldigen Gungerlod, was ihm als das schrecklichste Erlebnis des Lebens vorschwebte; aber James Slog — das mußte ziehen. "Erser Schweizer Detektio" — so hieß es noch in den Inseraten, und man wurde

aufmerkfam bis ins Zundeshaus in Bern, wo sich die Bundesräte gerührt in die Lirme sielen, und in Lausanne die Bundesrichter. Der Srankenkurs ging in die söhe; die Schieber und Wucherer, die Zuhälter und Schmuggler verlangten Ihre Pässe, die öffentlichen Käuser ließen ihre Slaggen auf Kalbmas herunter, der Lusenhaltsort Slozens aber überreichte ihm das Ehrenbürgerrecht mit einem Ehrentrunk und einem Paar Pantosseln mit dem Sinnspruch: "Es lebe die Urbeit!"

James Slog hat bereits eine erfolgreiche Carrière hinter sich und verspricht der Welt zwischen Leman und Bodensee noch ungeahnte Möglichkeiten; ihn auf seinen ruhmreichen Taten weiter zu begleiten, wird die Aufgabe des Nebelspalters sein!

Venizelos

Auf, auf, mein Herr Venizelos, – Auf, auf, und zwar geschwinde! Sileh, slieh — gewandt hat sich das Blatt, Dein Glück zerstob im Winde!

Wor kurzer Seit der mächtigste noch, Mit Gott und Welt im Bunde, Bist du der besigehaßte Mensch In Griechenland zur Stunde.

Mimm rasch nur, rasch den Sinkenstrich --Liegpptenwärts von hinnen, Sie könnten, wie du's Andern tat'st, Auch dich sonst ein noch spinnen!

Denn wenn das Blatt sich wenden tut, Hat sich's noch siets erwiesen, Daß alles wird zum Gochverrat, Was bislang man gepriesen.

Einst schnicktest du den König fort, Den Patrioten bieder, Aun gehst du selber ins Exil — Und er, er kehret wieder,

Wie helft es doch im Ainderlied?; "Du mit de lange Süeße Bischt siebe Johr im Simmel gsi, Käscht wieder abe müeße!"

So ändert alles auf der Welt, Trot Tamtam und Gebimmel — 's ist alles weislich eingericht', Kein Baum wächst in den Himmel!

Tröfi' dich mit dem: Wie dir, so geht's Noch manichem Kollegen, Noch mancher geht dem Ruhestand, Eh' er es denkt, entgegen!

Splitter

Im Größenwahn ist immer nur Wahn, aber nie — Größe.



A ä geli: Grüehi, grüehi, Herr Mörgeli!
Was dünket Euch vom Völkerbund?
Mörgeli: Chömed Sie näher ane, es ist gar gschämig, wä mes lutt sät: ist es

nüd himmeltruurig, daß es usgrächnet d'r Brasilianer hätt sy müesse, wo als d'r einzig vu däne Vaterlandsvertäseler e Chranz für de Rousseau beantragt hätt?

Nägeli: Ja, jehig lehrt me afängs würkli die Wilde als die bessere Mändsche känne. Wenn das so wyter gaht, wärdet sie d' Verträtter vu de Clebersee-Staate no ganz usschlüsse müeße!

Briefkasten der Redaktion



M. T. in h. Besten Dank für Ihre Lufmerksamkeit! Eine nicht eben sehr freundnachbarliche Wendung, die manchem Patrioten tief zu Gerzen gehen wird, war letztein in einem Wiener Blatt zu lesen: "Erzherzog Keinrich wurde in die Schweiz verbannt und dann zum Aufenthalt in Bozen — begnadigt."

enthalt in Bozen — begnadigt," 6, 18, in 3. Undere haben die Empfindung auch gehabt: Schillers Geburtstag sei heuer dem Sürcher Stadtlikeafer besonders gelegen gekommen Unter dieser dem Lalender entrissens Slagge konnte es gar eine dritte Aufführung der "Maria Stuart" im Psauentheater riskleren. Man merkt die Absicht und wird — nicht verstimmt!

Ş. M. in B. Jhre Versfüße erinnern allzusehr an die Sasson der Platifüße, als daß wir sie unsern Lesern vorsehen könnten. Man muß nicht von allem haben wollen.

A. T. in Z. Gelbst mit einem scharfen Vergrößerungsglas war es nicht möglich, in Jhrem Eingesandt einen With zu entdecken. Essen Gie wacker geröstete Maisslocken. (Stärkt das Girn!)

Musseus. Das slimmt nicht, Aber O. Schoeck und Buloni haben sich zu einer Kompagnie-Arbeit zusammengetan, deren Resultat nun in einer Pantomime (.Das Wandbild") vorliegt, die nicht etwa im Stadtikeater in Jürich, sondern in Kalle lihre Allererstaufsührung erleben wird. Der Teyt sammt von Serruccio, die Musik von Cihmar aus Othmarsngen. Läbit wohl!

K. W. in L. Im Cenzburger Bezirksanzeiger ist zu lefen: "Wegen Seuchengesahr hat der ilt, Gemeinderat Mörlken den Berkehr von auswärtigem Kindvieh mit unserer Gemeinde verboten." Das ist enischieden die beste Abhilfe gegen die lästige Aeberfremdung, besonders wenn man an eigenem Kindvieh nicht gerade Mangel leidet. Gruß!

S. D. in W. In der Aonzert-Unzeige eines städischen Sängerbundes wird der Mitwirkung von "Da men- und gemischten Chören" Erwähnung getan. Schumann, Mendelssohn und Brahms schrieben ausdrücklich noch Srau en döre; heutzutage allerdings, wo sich jedes Tüpsi im hintersten Chrache für eine "Dame" hält, dürste es nicht minder angezeigt sein, die Sestälrigenten in weisen Sandschuhen den Taktslock schwingen zu lassen. Wir hossen, diese Mode, die man schon vor dreißig Jahren und zwar sogar in Sächssich-Manchester erleben konnte, bei uns auch noch grafseren zu sehen.

Muhli. Einewäg Dank heiglich! Alber eine Danklagung im Quzerner Togblatt lautet noch viel erhebender. Es wird darin nämlich "für die Aranz- und vielen geistigen Blumenspenden" gedankt. Unsere zu Unrecht als materiell verschrieben Seit ist eben so durchgestigt, daß man in Wolhusen sogar geistige Blumenspenden liesern kann. Im gleichen Blait, das es ja wissen muh, wird der anlählich des Reuh-Bazars in Imitation auserstandenen "Cepfelchammer" gedacht, allvo, der selige Gottsried beim kräsigen Sendant manches Buh- und Bettagsmandat (!) versaht habe. Der selige Gottsried würde diesem Schmiersink schön heimzünden, wenn er ihn beim Kragen nehmen könnte. Aber zu einer Keklame scheint auch der Name Gottsried Kellers, auch wenn ihm dabel noch ein Schlötterlig angehängt wird, gerade gut genug zu sein. Das sind dann die gleichen Sackpatrioten, die beim Vortrag des "O mein Heimatland" die Augen verdrehen und den roten Naselumpe vor Kührung herausziehen. Sesten Gruß und Dank!

R. S. in Th. In der Schweizer Wirte-Zeitung ift von "unserem neben Wirte Lauer" in Bern die Rede. Das soll natürlich ein Bergleich mit dem Bauern-Napoleon in Brugg sein. Der schreibt sich aber Laur und nicht Lauer! Gelt, Bauer, das ist 'was anderes!

Frifil Gwunderhold. Was eine "Verschleiß-spanne" ist, wisen wir auch nicht. Da massen Gie sich schon an den Verband Schweizerlicher Spezerelhändler wenden, der mit solchen Importausdrücken aus der Spreegegend in öffentlichen "Verlautbarungen" um sich schlägt. Es helßt eben auch hier: an ihrem Xauderwelsch werdet ihr sie erkennen.

Druck und Verlag:

Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dlanastr. 5/7 Telephon Selnau 10.18